

Institutionen zum Aufbau von sozialen Netzwerken, die den politischen und wirtschaftlichen Aufstieg abstützten. Das hohe Stiftungsaufkommen der Bürgerschaft, das in der Blüte der romanischen Architektur in den Toulousaner Kirchen einen bedeutenden künstlerischen Ausdruck erhalten hatte, stellt nach M.s Auffassung auch die weit verbreitete These in Frage, die den Aufstieg des Katharismus während des 12. Jh. mit den Unzulänglichkeiten der örtlichen Kirche begründet. – Einen wichtigen Beitrag zur Sozialtopographie stellt M.s Studie zum Toulousain dar (S. 111–157). Die erhebliche Bedeutung des Umlandes für die städtische Wirtschaft und Gesellschaft geht nicht allein aus der Migration dörflicher Siedler in das urbane Zentrum hervor, die M. aus Namen und familiengeschichtlichen Dokumenten ermittelt. Die Stadtregierung betrieb seit dem beginnenden 13. Jh. auch eine zunehmend expansive Politik, die – vergleichbar dem italienischen Contado – das Ziel verfolgte, das Umland militärisch, politisch und wirtschaftlich an Toulouse zu binden. Kürzere Studien verdeutlichen überdies den Erkenntniswert der reichen archivalischen Überlieferung: Aus dem Jahr 1178 liegt eine Urkunde vor, durch die der Patrizier Petrus Maurandus dem Katharismus abschwört. Der einzige Originalbeitrag des Bandes: *The Abjuration of Peter Maurandus* (S. 161–167), zeichnet am Beispiel einer der einflußreichsten Familien die politische und soziale Bedeutung des städtischen Katharertums in Toulouse nach. Auch der von M. untersuchte Zusammenhang von Ketzern und Wuchern (S. 169–184) führt in die soziale Bedeutung der Katharer, deren Anhänger mit dem kirchlichen Wuchervorwurf gezielt wirtschaftlich geschwächt und sozial isoliert werden sollten. – Weitere Beiträge behandeln die Rolle der Troubadours in der okzitanischen Gesellschaft des 12. Jh. (S. 185–194), die Familiengeschichte der De Claustro, insbesondere den für das Patriziat kennzeichnenden Landbesitz im Umfeld von Toulouse (S. 195–208), die religiösen Gründungen in Toulouse während des 13. Jh., insbesondere diejenigen der Mendikanten (S. 209–216), die Geschichte des Studienhauses Saint-Raymond, das nach 1250 von einem Inquisitionsgefängnis in eine Herberge für arme Studenten umgewandelt wurde (S. 217–223), sowie einen Überblick über die spätm. Hospitäler und Leprosorien (S. 225–234). Editionen wichtiger Textzeugnisse aus den Toulousaner Archiven sind den meisten Beiträgen angehängt. – Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis schließt diesen Band ab, dessen methodische Klarheit und anschauliche Darstellung hervorzuheben sind.

Jörg Oberste

Claude DENJEAN, Juifs et chrétiens. De Perpignan à Puigcerda, XIIe–XIVe siècles (Història) Canet 2004, Editions Trabucaire, 239 S., Abb., Karten, ISBN 2-912966-74-4, EUR 20. – In der vorliegenden Diss. untersucht D. die Bedeutung der jüdischen Gemeinden und deren wirtschaftliche Integration in den Städten der Grafschaften Cerdanya und Roussillon zwischen 1250 und 1493. Dazu wertet sie umfangreiche Archivbestände aus, insbesondere die ungewöhnlich reiche Überlieferung von Urkunden, Testamenten und notariellem Schriftgut zur Kreditvergabe im Arxiu Històric Comarcal de Puigcerdà, einer Stadt, die sich im späten MA zu einem wichtigen Handelsplatz für Stoffe, Leder und Pelz entwickelte. Nach einer Übersicht und Einordnung der archivalischen Quellen und einer Skizze der räumlichen und städtischen Gegebenheiten behandelt die Autorin die Beziehungen zwischen Juden und Chri-